


local media	(a division of peacelounge rec) schwarzburgstr. 69 d-60318 frankfurt/main info@localmedia.com ph: +49(0)69 - 24 45 00 21 fax: 24 45 00 20
 <p>Mister Bond A Jazzy Cocktail Of Ice Cold Themes</p>	<p>MISTER BOND: A Jazzy Cocktail Of Ice Cold Themes</p> <p><u>Musicians:</u> Andreas Hillesheim (p, keys), Tilmann Höhn (g), Sebastian Flach (b), Markus Lihocky (sax, flutes, clarinet), Thomas Rath (dr), Heiko Himmighofen (perc), Martin Krämer (tp), Chris Perschke (tb) a.o.</p> <p><u>Vocals:</u> Cassandra Steen (Glashaus), Pat Appleton (De-Phazz) Katia B and others</p> <p><u>Label:</u> local media ♦ loc 019 ♦ LC 11784 ♦ EAN: 4260044590523 (CD)</p> <p><u>Vertrieb:</u> ALIVE AG (D), HOANZ (A), Soulseduction (World)</p> <p><u>V.Ö.:</u> 17. November 2006</p>

MISTER BOND: A Jazzy Cocktail Of Ice Cold Themes

- | | | |
|-----|--------------------------------|----------------------------------|
| 1. | Dr. No Theme | instrumental |
| 2. | View To A Kill | vocals: Pat Appleton |
| 3. | Goldeneye | vocals: Pat Appleton |
| 4. | License To Kill | vocals: Cassandra Steen |
| 5. | Tomorrow Never Dies | vocals: Jutta Gückel |
| 6. | For Your Eyes Only | vocals: Jutta Gückel |
| 7. | Goldfinger | vocals: Oliver Hartmann |
| 8. | Die Another Day | vocals: Katia B |
| 9. | The Living Daylights | vocals: Cassandra Steen |
| 10. | Nobody Does It Better | vocals: Rick Washington |
| 11. | The World Is Not Enough | vocals: Vanessa Ekpenyong |

Diamonds are forever. Schon seit Dr. No, Schurke Nr. 1, anno 1962 von James Bond über die Leinwand gejagt wurde, gehört der Theme-Song zu jedem Bondfilm wie die Walther PPK und die nützlichen Tools von Q zur ordentlichen Ausstattung des Doppel-Null-Agenten. Während jedoch die Titelsongs aus der Golden Era der Sechziger und Siebziger auch nach Jahrzehnten noch als Inbegriff von Stil und Klasse gelten, liegen bei den Theme-Songs der späteren Jahre oft Licht und Schatten eng beieinander. Duran Durans „View To A Kill“ (1985) wirkt mit Falsettstimme und Synthi-Tango-Beat auch heute noch (oder wieder?) ziemlich naturcool. Ebenso lassen sich Tina Turners „Goldeneye“ (1995) und „The World Is Not Enough“ von Garbage (1999) noch unter „Gelungen“ einsortieren. Allzu oft erwiesen sich die späteren Bond-Songs aber als ebenso teure wie kurzlebige Star-Produktionen, denen die Qualität und das Stilgefühl der klassischen Titelhymnen scheinbar abhanden gekommen waren. Deshalb lassen Songs wie „The Living Daylights“ (A-ha, 1987), „License To Kill“ (Gladys Knight, 1989), „Tomorrow Never Dies“ (Sheryl Crow, 1997) oder auch „Die Another Day“ (Madonna, 2002) den Gedanken an eine musikalische Abreibung bzw. eine vollkommene Neuinterpretation als verdient und nahe liegend erscheinen.

Diesen Gedanken hatten auch vier Frankfurter, die miteinander zwei Leidenschaften teilen: Nämlich James Bond und gute Musik. Produzent Jan Hagenkötter (INFRACom!), Bandleader und Arrangeur Andreas Hillesheim, Engineer / Producer Heinz Hess (Art of June Studio) und Labelchef Christian Arndt (*local media* / peacelounge recordings) sind die Köpfe hinter dem Projekt „MISTER BOND“, das – rechtzeitig zum kommenden 21. Agenten-Spektakel „Casino Royale“ – dem Genre des Bond-Songs ein paar neue Facetten hinzufügt. Es geht hier nicht, wie bei früheren Projekten um Remixe oder orchestrale Cover-Versionen (davon gibt es genug), sondern um echte, mit hochkarätigen Musikern eingespielte Neu-Interpretationen der wichtigsten 007-Theme Songs der letzten drei Dekaden. Auch

für die Vocals konnten makellose „Bond Girls“ und -Boys gewonnen werden. So standen zum Beispiel die versierte Jazz-Stimme **Pat Appleton** (De-Phazz) und Souldiva **Cassandra Steen** (ex-Glashaus und featured Vocalist u.a. bei Kool Savas, Azad, Bushido, Melbeatz, Curse) für jeweils zwei Songs vor dem Bond-Mikrofon. Aber auch Nu Bossa Queen **Katia B** aus Rio sang für Mister Bond sowie der sonst für eher härtere Töne bekannte **Oliver Hartmann**, die bezaubernde **Jutta Gückel** und der stimmungswaltige US-Amerikaner **Rick Washington**, der schon mit Kenny Loggins, The Eagles, Elton John, Xavier Naidoo und den Söhnen Mannheims auf der Bühne stand.

Die Idee hinter MISTER BOND lässt sich in die knappen Worte fassen: „Wir machen uncoole Bond-Songs cool“ ... und coole Songs wie „Theme from Dr. No“ und „Goldfinger“ (1964) noch cooler: Eben geschüttelt und nicht gerührt, gespielt und nicht remixed. Und dabei demonstrieren die elf von MISTER BOND eingespielten Titel nicht nur dass sich den aufwändig produzierten Originalsongs instrumental verblüffend neue Seiten abgewinnen lassen, sondern auch wie viele subtile neue Interpretationen in den oftmals gerne überhörten Texten stecken. Die verbindenden Hauptelemente sind dabei natürlich immer Stil, Eleganz und swingende Coolness.

So beweist die deutsche R'n'B-Queen **Cassandra Steen** mit ihren sexy Interpretationen von „The Living Daylights“ und „License To Kill“ erneut, warum deutsche Hip Hopper wie Eko Fresh, Azad, Bushido und Kool Savas bei ihrer Stimme förmlich dahinschmelzen und sie mit Daueraufträgen für Gastfeatures auf ihren Platten versorgen. De-Phazz-Sängerin **Pat Appleton** reißt Tina Turners „Goldeneye“ (1995) förmlich an sich und macht aus dem eher sardonischem Original eine kernig swingende Rockabillynummer à la Brian Setzer Orchestra. Ex-At Vance-Sänger **Oliver Hartmann** zeigt, dass er außer Metal auch noch anderes in der Kehle hat. Den Klassiker „Goldfinger“ deutet er vollkommen neu aus und macht ihn zu einem schrägem Tango mit Brecht/Weill-Touch. Xavier Naidoo-Backgroundsängerin **Jutta Gückel** schraubt mit ihrer Mambo-Version von Sheryl Crows „Tomorrow Never Dies“ (1997) den Erotikpegel der Nummer gleich um einige Grad höher. Das gleiche gilt auch für **Katia B** in „Die Another Day“ (2002): Madonnas eher unterkühlt-technoides Original veredelt die Brasilianerin russischer Herkunft mit ihrer sexy Stimme zu einem loungig-flauschigem Bossa Nova-Track. Wieviel Potential in den Originalsongs noch nicht ausgelotet war, lässt sich mit einiger Verblüffung auch bei **Rick Washingtons** Interpretation von Carly Simons „Nobody Does It Better“ (1977) feststellen. Aus der smoothen Ballade wird eine slow burnende, funky Gospelnummer. Den umgekehrten Weg geht **Vanessa Ekpenyong**. Die aus der Sat 1-Serie „Hitgiganten“ bekannte Soul-Sirene demonstriert mühelos, wie viel Feeling man in Garbages „The World Is Not Enough“ (1999) packen kann. Aus dem eher düsteren Original wird so eine gefühlvolle Streicherballade.

Als hätte Q selbst im Studio an den Reglern gesessen, veredelt MISTER BOND die sehr uneinheitlichen Titel-Songs der Neuzeit mit dem verdienten Glanz und Glamour und macht somit aus ihnen das, was sie schon damals hätten sein sollen: Echte Klassiker. Genau richtig um für den Kinostart von CASINO ROYALE gerüstet zu sein. Also Smoking aus dem Schrank, Martini ins Glas und „MISTER BOND“ in den CD-Player...

Frei nach Goldfinger: „I don't expect you to talk, Mister Bond. I expect you to dance!“

„MISTER BOND“ erscheint am 17. November in Deutschland und diversen europäischen Ländern.